

## **Polizeistudierende in der JVA - So sieht also Knastalltag aus?!**

Im Rahmen eines kriminologischen Oberseminars besuchten Studierende aus Hagen die JVA Remscheid und lernten sowohl den Knastalltag als auch den Alltag der Justizbeschäftigten ein wenig kennen.

In der JVA Remscheid werden Insassen in bestimmte Planungs- und Entscheidungsprozesse einbezogen, Therapievorbereitungsmaßnahmen für Abhängige angeboten und ein relativ freies Miteinander gestaltet, was aber im Wesentlichen an der speziellen Bauweise der JVA liegt. Hier gibt es lange, gerade und überschaubare Gänge, die sich in einer Art Kreuzgang als Mittelpunkt treffen. Das macht die JVA und die Arbeit für die Beschäftigten besonders.

Um diese Besonderheiten kennenzulernen, besuchten wir am 22. Februar 2016 die Anstalt. An der Pforte wurden wir von den Herren Arnold und Oberbossel in Empfang genommen, wo wir unsere Handys und Taschen abgeben mussten. Ab da durchliefen wir die Wege einer „Neuaufnahme“: Wir erhielten einen Einblick, wo neue Gefangene durchsucht werden, ihre Kleidung wechseln, die privaten Gegenstände abgeben und welche Kleidungsstücke sie während der Haft tragen müssen. Anschließend durften wir verschiedene Hafträume einsehen und uns hautnah davon überzeugen, wie erdrückend 8 Quadratmeter wirken können.

Auch die Orte außerhalb der Zellen haben wir in der Reihenfolge eines Standard-Tagesablaufs besucht: So beginnt der Haftalltag eines Insassen mit der Essensausgabe. Anschließend geht der Großteil der Insassen arbeiten: eine Küche, eine Schlosserei oder auch eine Tischlerei mit hohem Ansehen, auch außerhalb der JVA, sind vorhanden (siehe [www.knastladen.de](http://www.knastladen.de)).

Die Freizeit kann im Hof oder bei Sportkursen verbracht werden. Sportangebote werden auch als verpflichtende Elemente von Therapien oder Suchtvorbereitungen angeboten. Die restliche Zeit bewegt sich der Insasse nahezu frei innerhalb der JVA.

Gerade diese „Freiheit“ bemerkten wir als Kurs sehr schnell, da wir auf Schritt und Tritt Insassen begegneten.

Den Abschluss unserer Führung stellte eine Diskussionsrunde mit vier Insassen dar. Alle vier sind Langzeitgefangene, die Verurteilungen wegen verschiedener Tötungsdelikte haben. Hier konnten wir ein durchaus offenes Gespräch mit den Insassen führen. So haben wir erstmals erfahren können, wie es für einen Beschuldigten ist, festgenommen zu werden und in einer Vernehmung mit Beweisen konfrontiert zu werden. Beeindruckend auch die Antworten auf Fragen wie „Haben Sie schon einmal an Flucht oder Ausbruch gedacht?“ oder „Wie bereiten Sie sich auf die Zeit „danach“ vor?“. Gebannte Stille herrschte auch bei Berichten über Tatabläufe und Aussagen über das „Leben davor“. Dies war ein sehr eindrückliches Erlebnis, das uns noch lange prägen wird und sicher auch unseren künftigen Umgang mit Tatverdächtigen beeinflusst.

Auf diesem Wege möchten wir uns noch einmal herzlich bei der JVA Remscheid, insbesondere bei Herrn Arnold und Herrn Oberbossel, für die Organisation und Durchführung bedanken. Ein besonderer Dank geht ebenfalls an die beteiligten Insassen für ihre Offenheit und das Gespräch sowie an Dr. Monika Pientka für die Möglichkeit der Exkursion.

Sebastian Kost

Kommissaranwärter, Studienort Hagen, Kurs DO P13/05